

FAQ – Allgemeine Wahlen

Auf den folgenden Seiten hat das KAS-Länderprojekt Südafrika Antworten auf die wichtigsten Fragen zum südafrikanischen Wahlsystem zusammengestellt.¹



Plakate der südafrikanischen Wahlkommission IEC, Provinz Mpumalanga, Februar 2014, © Marius Glitz.

Am 7. Mai 2014 wählt Südafrika eine neue Nationalversammlung und neun Provinzparlamente. Es handelt sich um die fünften allgemeinen Wahlen in der Geschichte der jungen Demokratie, die zugleich den Höhepunkt des zwanzigsten Jubiläumsjahres seit der Abschaffung des Apartheidstaats markieren. Das folgende Informationsblatt beantwortet die wichtigsten Fragen zu den im Fünfjahresrhythmus stattfindenden allgemeinen Wahlen und gibt einen Überblick über deren Ablauf.

Was wird gewählt?

Rund 25 Millionen registrierte Wähler dürfen am 7. Mai 2014 über die Zusammensetzung einer neuen Nationalversammlung (National Assembly) und der neun Provinzparlamente Südafrikas entscheiden.

Die **National Assembly** mit Sitz in Kapstadt ist das Unterhaus des bikameralen südafrikanischen Parlaments und zählt 400 Mitglieder. Die Bestimmung der Abgeordneten erfolgt in einem Verhältniswahlsystem mit geschlossenen Parteilisten demnach jeder Wähler eine Stimme abgeben darf. Die neue Nationalversammlung wählt im Anschluss den Präsidenten, der in der südafrikanischen parlamentsgebundenen Exekutivgewalt zugleich Staats- und Regierungschef ist. Der südafrikanische Präsident besitzt ähnlich wie der britische Premierminister weitreichende exekutive Kompetenzen. So ernennt und entlässt er u.a. persönlich die

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA

MARIUS GLITZ

PHINDILE GUMEDE

JAN WILHELM AHMLING

April 2014

www.kas.de/suedafrika

Minister seines Kabinetts und ist oberster Befehlshaber der südafrikanischen Streitkräfte. Der Vorsitzende der Nationalversammlung ist ein Sprecher und wird von den Mitgliedern des Parlaments während der ersten Sitzung nach den allgemeinen Wahlen bestimmt. Der regierende African National Congress (ANC) verfügt seit 1994 über eine komfortable Mehrheit in der südafrikanischen Nationalversammlung. Zwei Mal in Folge gewann die Partei weitere Parlamentssitze hinzu; 1999 (266) und 2004 (279). Erst 2009 musste sie einen geringen Verlust auf 264 Sitze hinnehmen. Die größte Oppositionspartei ist die Democratic Alliance, welche bei den letzten allgemeinen Wahlen 16,7 Prozent der Gesamtstimmen und damit 67 Parlamentssitze erhielt.

Die **Provinzparlamente** bestehen aus je einer Kammer und variieren in ihrer Größe zwischen 30 und 80 Mitgliedern in Abhängigkeit von der jeweiligen Bevölkerungszahl einer Provinz. Die gewählte Mehrheit in den Provinzparlamenten bestimmt ihrerseits den Premier als Regierungschef einer Provinzexecutive. Dieser wiederum ernennt die Minister seines Kabinetts, des sog. Executive Council. Die Provinzparlamente dürfen u. a. der Nationalversammlung Gesetzesvorschläge unterbreiten. Der ANC stellte seit der Einführung der Demokratie auch die überwiegende Mehrheit der Provinzregierungen. Zwischenzeitige Ausnahmen bildeten die Provinz KwaZulu-Natal, die von 1994 bis 2004 von der Inkatha Freedom Party (IFP) regiert wurde und das Western Cape, wo von 1994 bis 2004 die National bzw. die New National Party die Regierung stellte, und das seit 2009 von der Democratic Alliance (DA) regiert wird.

Zudem entsendet jede der neun Provinzlegislativen zehn Vertreter in die zweite nationale Parlamentskammer, den aus neunzig Sitzen bestehenden Nationalrat der Provinzen (National Council of Provinces, NCOP). Jede Provinz wird folglich, unabhängig von ihrer Bevölkerungsgröße, gleichberechtigt im NCOP repräsentiert. Dabei muss die Parteizugehörigkeit der NCOP-Delegierten einer Provinz proportional zur Parteizusammensetzung des jeweiligen Provinzparlaments sein. Ähnlich dem deutschen Bundesrat vertritt der NCOP weniger die direkten Anliegen der Bürger, als die Interessen der einzelnen Provinzlegislativen.

Was ist die Independent Electoral Commission (IEC) und was sind ihre Aufgaben?

Die unabhängige Wahlkommission Independent Electoral Commission (IEC) ist für die Organisation aller Wahlen im dreigliedrigen südafrikanischen Regierungssystem auf nationaler, Provinz- und lokaler Ebene zuständig. Sie ist für den freien und fairen Ablauf der Wahlen verantwortlich und dem Parlament gegenüber Rechenschaft schuldig. Die IEC gehört zu den sechs sogenannten unabhängigen „Chapter 9 Institutions“, die mit dem Auftrag die konstitutionelle Demokratie zu stärken, im neunten Kapitel der südafrikanischen Verfassung verankert sind.

Die Leitung der IEC setzt sich aus fünf Kommissaren zusammen, von denen einer das Amt eines Richters bekleiden muss. Die IEC hat ihren Hauptsitz in Centurion nahe Pretoria und verfügt darüber hinaus über ein Regionalbüro in jeder Provinz sowie 270 über das ganze Land verteilte lokale Büros. Während der allgemeinen Wahlen beschäftigt die IEC kurzzeitig mehr als 180.000 Mitarbeiter an landesweit rund 22.000 Wahlstationen. Die Kommission ist verpflichtet alle Stimmergebnisse innerhalb von sieben Tagen nach Ablauf einer Wahl bekanntzugeben.

SÜDAFRIKA

MARIUS GLITZ

PHINDILE GUMEDE

JAN WILHELM AHMLING

April 2014www.kas.de/suedafrika

Alle südafrikanischen Staatsbürger, die das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben, sind wahlberechtigt. Voraussetzung zur Wahlteilnahme ist, dass sich ein Wähler pünktlich zur Stimmabgabe registrieren lässt. Dies erfolgt einmalig durch einen Eintrag des Wählers in das nationale Wählerverzeichnis, den dieser nach terminlicher Absprache im jeweiligen Municipal Electoral Office seines Wahlbezirks unter Vorlage seines Personalausweises vornehmen lassen kann. Zusätzlich hatte die Wahlkommission an den Wochenenden des 9. und 10. Novembers 2013 sowie des 8. und 9. Februars 2014 ausgewählte Termine zur Wählerregistrierung eingerichtet. Die Möglichkeit zur Registrierung endete am 25. Februar 2014 mit der schriftlichen Verkündung des Wahltermins durch den Präsidenten im offiziellen Regierungsblatt, der Government Gazette.

Das Mindestalter für die Wahlregistrierung beträgt 16 Jahre. Die Registrierung ist einmalig notwendig und muss nur bei einem Wohnsitzwechsel des Wählers erneut vorgenommen werden. Durch den 2013 beschlossenen Election Amendment Act dürfen sich erstmals auch im Ausland wohnhafte Südafrikaner an der Stimmabgabe für das Nationalparlament beteiligen. Wer außerhalb Südafrikas wählen will, musste sich unter Vorlage seines südafrikanischen Personalausweises sowie zusätzlich seines Reisepasses bis zum 7. Februar 2014 in einer diplomatischen Vertretung registrieren lassen. Die Stimmabgabe erfolgte ebenfalls in einer südafrikanischen Auslandsvertretung und zwar innerhalb von 15 Tagen ab dem Tag der Verkündung des offiziellen Wahltermins.

Wähler haben das Recht in Ausnahmefällen bei Verhinderung eine gesonderte Stimmabgabe („special vote“) zu beantragen, die es ihnen ermöglicht, ihre Stimme ein bis zwei Tage vor dem offiziellen Wahltermin abzugeben. Ein potenzieller Wähler muss jedoch in jedem Fall persönlich zu seiner Registrierung erscheinen. Eine Registrierung auf dem Postweg oder online ist ausgeschlossen.

Wie werden Volksvertreter in die Legislative gewählt?

Die südafrikanische Wahlgesetzgebung sieht vor, dass die allgemeinen Wahlen auf einem Verhältniswahlssystem mit geschlossenen Parteilisten basieren, welches sich vor dem Hintergrund einer historisch gespaltenen Gesellschaft als hilfreich erweist, möglichst viele politische Meinungen in der Legislative zu repräsentieren. Welche Abgeordneten schlussendlich in die Nationalversammlung bzw. in die Provinzparlamente einziehen, liegt in der Verantwortung einer jeden Partei. Eine Ausnahme bilden Wahlen in den 3.900 Wards, die auf lokaler Ebene die kleinsten Regierungseinheiten bilden und in denen auch das Persönlichkeitswahlrecht angewandt wird. Anders als beispielsweise in der Bundesrepublik Deutschland verzichtet Südafrika auf eine explizite Sperrklausel, die den Einzug von Minderheitsparteien in die Parlamente verhindert.

Wie bestimmen die Parteien ihre Kandidaten?

In der Regel stellt jede politische Partei im Vorfeld der Wahlen eine Kandidatenliste zusammen. Ein Bevollmächtigter musste die Kandidatenliste seiner Partei bis zum 12. März 2014 persönlich im nationalen Hauptbüro der Wahlkommission einreichen. Für die Nationalversammlung werden eine nationale und eine regionale Liste eingereicht. Die IEC kündigte an, die Wahllisten zwischen dem 28. und 31. März 2014 zu veröffentlichen. Parteien versuchen jedoch häufig, ihre Kandidatenlisten so spät wie möglich der Öffentlichkeit preiszugeben. So verkündete beispielsweise die Democratic Alliance am 25. Januar eine Liste, die unter 482 Kandidaten für die Provinzlegislativen und die Nationalversammlung auch sieben als "confidential candidate" gekennzeichnete noch freie Plätze für Nachrücker enthielt.

SÜDAFRIKA

MARIUS GLITZ

PHINDILE GUMEDE

JAN WILHELM AHMLING

April 2014

www.kas.de/suedafrika

Parteien der 25. südafrikanischen Nationalversammlung und Neugründungen²

Partei	Parteichef	Gründung	Ausrichtung ³
 African National Congress (ANC)	Jacob Zuma	1912 (African Native National Congress)	Mitte-links bis links, teilweise nationalistische Tendenzen (Nationalisierung)
 Democratic Alliance (DA)	Helen Zille	2000 (Zusammenschluss der Democratic Party, New National Party sowie Federal Alliance)	Im weitesten Sinne politische Mitte, insbesondere liberale Positionen in der Wirtschaftspolitik
 Congress of the People (COPE)	Mosiuoa Lekota	2008 von ehemaligen ANC Mitgliedern gegründet	Sozialdemokratisch bis linksliberal
 Inkatha Freedom Party (IFP)	Mangosuthu Buthelezi	1975 (Inkatha National Cultural Liberation Movement (INCLM))	Liberal-konservativ, antikommunistisch, traditionalistisch
 Independent Democrats (ID) ⁴	Patricia de Lille	2003 (von ehem. PAC Mitglied Patricia de Lille)	Linksliberal
 United Democratic Movement (UDM)	Bantu Holomisa	1997 (Roelf Meyer (NP), B. Holomisa (ANC) u. Tom Taylor (ANC))	Mitte-links, sozialdemokratisch
 Freedom Front Plus (FF+)	Pieter Mulder	1994 FF; 2004 Zusammenschluss mit Conservative Party & Afrikaner Eenheids Beweging	Konservativ, afrikaanernationalistisch
 African Christian Democratic Party (ACDP)	Kenneth Meshoe	1993	Konservativ, christdemokratisch
 United Christian Democratic Party (UCDP)	Isaac Sipho Mfundisi	1997	Christdemokratisch
 Pan Africanist Congress of Azania (PAC)	Letlapa Mphahlele	1959 (Abspaltung vom ANC)	Panafrikanisch, afrikanistisch, sozialistisch

² Vgl. Tabelle „Politische Parteien der Nationalversammlung“, KAS Länderprofil Südafrika, Februar 2014, S. 7-8; <http://www.kas.de/wf/doc/kas_35105-1522-1-30.pdf?130805162151> (11.04.2014). Zu den Auswirkungen des vom ANC dominierten Parteiensystems auf die politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung Südafrika siehe auch de Jager, Nicola, South Africa: A democracy in the balance, in: ders., du Toit, Pierre: Friend or Foe? Dominant Party Systems in Southern Africa. Insights from the Developing World, New York, Tokio 2012, S. 149-170.

³ Die Ausrichtung der Parteien kann lediglich tendenziell eingeschätzt werden.

⁴ 2010 kündigten die ID einen Zusammenschluss mit der DA an. Zu den allgemeinen Wahlen 2014 wird es eine gemeinsame Liste (DA) geben.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA

MARIUS GLITZ

PHINDILE GUMEDE

JAN WILHELM AHMLING

April 2014

www.kas.de/suedafrika

	Azanian People's Organisation (AZAPO)	Jacob Dikobo	1978 (hervorgegangen aus dem Black Consciousness Movement (BCM))	Black Consciousness Movement (BCM); sozialistisch
	Minority Front (MF)	Shameen Thakur Rajbansi	1993	Interessen der ethnischen Minderheiten (v.a. indischstämmige Volksgruppe)
	African People's Convention	Themba Godi	2007 (Abspaltung vom PAC)	Afrikanistisch, panafrikanistisch, sozialistisch
Bedeutende Parteineugründungen				
	AgangSA	Mamphela Ramphele	2013	Links-liberal, ANC-kritisch, Korruptionsbekämpfung,
	Economic Freedom Fighters	Julius Malema	2013 (Malema war bis zu seinem Ausschluss aus dem ANC im Jahr 2012 Präsident der ANC Youth League)	Linksradikal, antikapitalistisch, nationalistisch

Nach Aussagen der IEC wurden bis zum 24. April 2014 insgesamt 200 Parteien registriert, davon 152 auf nationaler und 48 nur auf lokaler Ebene.⁵ Seit 1994 verzeichnet die Wahlkommission einen stetigen Zuwachs an registrierten Parteien. Während sich gegen Ende der 1990er Jahre landesweit rund 70 Organisationen bei der IEC registrierten, waren es 2009 bereits 156 (davon 118 auf nationaler Ebene). Jedoch treten nicht alle registrierten Parteien auch zu den Wahlen an. So beteiligten sich 2009 beispielsweise nur 26 politische Parteien an der Wahl um die Nationalversammlung.⁶ Insgesamt 29 Parteien erfüllten fristgerecht alle Auflagen zur Teilnahme an den nationalen Wahlen 2014. Dies wird in den 20 Jahren seit der Einführung der Demokratie in Südafrika die höchste Anzahl kandidierender Parteien bei einer nationalen Parlamentswahl sein.

Der ANC stellt seit 1994 ununterbrochen die Regierung auf nationaler Ebene. Er befindet sich in einer Dreiparteien-Allianz mit der Südafrikanischen Kommunistischen Partei (SACP) und dem Gewerkschaftsdachverband Congress of South African Trade Unions (COSATU). Letztere Organisationen kandidieren selbst nicht, steuern jedoch über die ANC-Listen Parlamentsmitglieder bei. Die größte COSATU-Mitgliedsgewerkschaft National Union of Metalworkers of South Africa (NUMSA) gab nach internen Richtungsstreitigkeiten am 20. Dezember 2013 bekannt, ihre Unterstützung für den ANC bis auf weiteres einzustellen. Ihr erklärtes Ziel sei es, ein Kollektiv aus der Arbeiterklasse zu mobilisieren, das in der Gründung einer neuen sozialistischen Partei münden soll. Es ist zu erwarten, dass sich eine solche Gewerkschaftspartei erstmals an den allgemeinen Wahlen 2019 beteiligen wird.

Die Democratic Alliance (DA), der Congress of the People (COPE) und die Inkatha Freedom Party (IFP) sind der Reihe nach die größten Oppositionsparteien in der Nationalversammlung. Wie bereits 2009 geschehen, kam es auch im Vorfeld der diesjährigen Wahlen zur Gründung mehrerer neuer Parteien. Zu den bedeutendsten Parteineugründungen seit 2012 zählen die von der Bürgerrechtlerin Mamphela Ramphele ins Leben gerufene Agang SA und die Economic Freedom Fighters (EFF) unter der Leitung des ehemaligen Führers der ANC-Jugendliga Julius Malema. Ebenfalls werden die von Veteranen des ehemaligen militärischen

⁵ Vgl. IEC: Political Party List. Registered Parties, ohne Datum;

<<http://www.elections.org.za/content/Parties/Political-party-list/>> (26.02.2014).

⁶ Vgl. Booyesen, Susan und Masterson, Grant: Chapter 11. South Africa, in: Kadima, Denis und Booyesen, Susan (Hg.): Compendium of Elections in Southern Africa 1989-2009. 20 Years of Multiparty Democracy, EISA, Johannesburg 2009, S. 408.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA

MARIUS GLITZ

PHINDILE GUMEDE

JAN WILHELM AHMLING

April 2014

www.kas.de/suedafrika

Flügels des ANC Umkhonto we Sizwe geschaffene South Africa First (SAF), die Arbeiterpartei Workers and Socialist Party (WASP) und die im Januar 2011 als Abspaltung von der IFP entstandene National Freedom Party (NFP) unter Führung von Zanele kaMagwaza-Msibi im Mai 2014 erstmals für die National Assembly kandidieren.

Die südafrikanische Opposition erstreckt sich über ein weites Feld ausdifferenzierter politischer Richtungen. Obwohl seit Mitte 2013 mehrere Annäherungsversuche oppositioneller Parteien zu beobachten waren, sind programmatische und ideologische Differenzen meist ein Hindernis für echte Wahlallianzen. Am 17. Dezember 2013 berichtete die südafrikanische Presseagentur SAPA von einer Zusammenkunft der Oppositionsparteien COPE, IFP, ACDP, UCDP und FF+ unter Federführung des COPE-Vorsitzenden Mosiuoa Lekota. Unter dem Titel Collective for Democracy (CD) sammelte die Koalition gemeinsame Positionen, die sie als Oppositionsbewegung gegen den regierenden ANC auszeichnen. Die Mitgliedsparteien der CD werden jedoch die anstehenden Wahlen einzeln bestreiten.

Am 20. Januar 2014 verkündete die südafrikanische Presse ein weiteres informelles Zusammentreffen zwischen dem EFF-Führer Julius Malema und dem IFP-Vorsitzenden Mangosuthu Buthelezi. Nach eigener Aussage legten beide im gemeinsamen Gespräch vergangene Streitigkeiten bei, wollten jedoch kein Signal einer politischen Annäherung senden.

Zu einem spektakulären Fehlschlag wurde die am 28. Januar 2014 angekündigte Wahlkampfallianz zwischen der Democratic Alliance und Agang SA. Nach jahrelangen Überzeugungsversuchen, hatte die DA-Vorsitzende Helen Zille die ehemalige Bürgerrechtlerin und Agang-Führerin Mamphela Ramphele kurzzeitig überredet, den Posten der DA-Präsidentschaftskandidatin anzunehmen. Die maßgeblich von Ramphele und Zille, ohne die Mitwisserschaft ihrer Partei-Führungsriege, vereinbarte Allianz hielt jedoch gerade einmal fünf Tage, ehe sie wieder zerfiel, da Ramphele sich weigerte, eine zweite Kandidatur für Agang aufzugeben.

Unter welchen Bedingungen darf eine Partei kandidieren?

Parteien dürfen wählen, ob sie sich auf nationaler Ebene registrieren, was ihnen ermöglicht, die Wahlen zur Nationalversammlung, zu den Provinzparlamenten und den lokalen Parlamenten (Municipal Councils) zu bestreiten, oder nur auf lokaler Ebene. Unabhängige Kandidaten können sich nur auf der kleinsten politischen Ebene, innerhalb der sogenannten lokalen Wards, wählen lassen.

Für die Registrierung auf nationaler Ebene müssen, neben dem Antragsformular, folgende Informationen und Unterlagen eingereicht werden: der Name der Partei und ein Parteilogo, eine Kopie ihrer Verfassung sowie 500 gesammelte Unterschriften registrierter Wähler, die bezeugen, dass sie die Parteigründung unterstützen. Ferner muss eine Registrierungsgebühr von 500 Rand entrichtet und eine Meldung in der Government Gazette veröffentlicht werden.

Entscheidet eine auf nationaler Ebene registrierte Partei, an den allgemeinen Wahlen teilzunehmen, muss sie eine Anzahlung von 200.000 Rand für die Wahl zur Nationalversammlung und weitere 45.000 Rand für die Wahlteilnahme in jeder Provinz an die IEC entrichten. Die Wahlkommission erstattet die Gebühr im Nachhinein jeder Partei, die mindestens einen Parlamentssitz gewonnen hat. Ein Versuch der EFF, diese Regelung vor dem obersten Gerichtshof als rechtswidrig anzuklagen, scheiterte im März 2014.

SÜDAFRIKA

MARIUS GLITZ

PHINDILE GUMEDE

JAN WILHELM AHMLING

April 2014www.kas.de/suedafrika**Was ist bezüglich der Parteienfinanzierung zu beachten?**

Die IEC verwaltet auch den Represented Political Parties' Fund, aus dessen Mitteln in der Nationalversammlung und in den Provinzparlamenten vertretene Parteien proportional zu Ihrer Stärke Zuschüsse erhalten. Parteien, die lediglich in den Municipal Councils vertreten sind, haben keinen Anspruch auf eine finanzielle Unterstützung aus der öffentlichen Hand. Darüber hinaus dürfen politische Parteien in Südafrika Mitgliedsbeiträge erheben und auch private Spenden aus dem In- wie Ausland annehmen. Selbstverständlich müssen die Parteien Rechenschaft über die Verwendung staatlicher Zuwendungen ablegen. Sie sind jedoch nicht verpflichtet über sonstige Einkünfte, wie aus Spenden, Auskunft zu geben.

Welche Themen bestimmen den südafrikanischen Wahlkampf 2014?

Im Wesentlichen bestimmen vier Themen den diesjährigen Wahlkampf in Südafrika: die Bekämpfung von Korruption und Kriminalität im Land, die relativ hohe Arbeitslosenrate und die Schaffung von Arbeitsplätzen insbesondere in ländlichen Gebieten sowie die Verbesserung des Bildungssystems.

Gegenwärtig weist Südafrika eine offizielle Arbeitslosenquote von 24,1 Prozent (Stand Oktober/ Dezember 2013) auf. Anders als von der Regierung vorgegeben, liegt die Zahl damit höher als im Jahr 1994.⁷ Im Februar 2014 war der größte monatliche Rückgang an Arbeitsplätzen seit drei Jahren zu verzeichnen, von dem insbesondere der Bergbausektor betroffen war.⁸ Ein großes Problem ist hierbei die hohe Jugendarbeitslosenquote.

Eng mit dem Problem der Arbeitslosigkeit verknüpft, ist die Situation des Bildungssystems. Der Ausbau und die Qualitätssteigerung des Schulsystems und der Universitäten lassen sich in den Wahlprogrammen aller Parteien finden, gilt doch der Zugang zu Bildung als Gradmesser für die Chancengleichheit im Post-Apartheid-Südafrika.

Ein weiteres bestimmendes Thema des Wahlkampfs ist der Fortschritt der Landreform und damit die Umverteilung von agrarischer Nutzfläche an unter der Apartheid benachteiligte Bevölkerungsteile. Besonders die Forderung nach Unterstützung kleiner Betriebe steht dabei im Mittelpunkt.

Die Korruptions- und Kriminalitätsbekämpfung ist jedoch das Thema, welches die höchste mediale Aufmerksamkeit erlangt. Die Stärkung und der Ausbau der südafrikanischen Polizeikräfte stehen hierbei im Zentrum der Wahlkampfversprechen. Gerade bei Korruptionsvorwürfen gerät die Regierungspartei ANC selbst in die Schlagzeilen, da dem Präsidenten Jacob Zuma zu Last gelegt wird, dass er für den Ausbau seines privaten Wohnsitzes Steuergelder in dreistelliger Millionenhöhe verwendet haben soll.

Wie läuft der Wahlprozess am 7. Mai 2014 konkret ab?

Registrierte Wähler suchen am 7. Mai das Wahllokal des Bezirks auf, in dem sie registriert sind. Sie können ihren Registrierungsstatus sowie die Adresse ihres Wahllokals online auf der Webseite der IEC einsehen. Sollte sich ein Wähler am Tag der Wahl in einem anderen Bezirk aufhalten, darf er auch dort seine Stimme für die Nationalversammlung abgeben. In diesem Falle muss er ein spezielles Formblatt (VEC4) ausfüllen. Jedoch ist dem Wähler die Teilnahme an der Provinzwahl außerhalb der Provinz, in der er registriert ist, untersagt. Die Wahlbüros werden von einem Wahlhelfer, Wahlbeobachtern und Parteienvertretern beauf-

⁷ Vgl. Statistics South Africa: Unemployment and Employment in South Africa (1998), URL: <http://www.statssa.gov.za/publications/EmployUnemploy/EmployUnemploy1997.pdf> (14.03.2014).

⁸ Vgl. Adcorp employment index: Job losses in South Africa reach three-year low (2014), URL: <http://www.adcorp.co.za/NEws/Documents/Adcorp%20Employment%20Index%20-%20201403.pdf> (14.03.2014).

SÜDAFRIKA

MARIUS GLITZ
 PHINDILE GUMEDE
 JAN WILHELM AHMLING

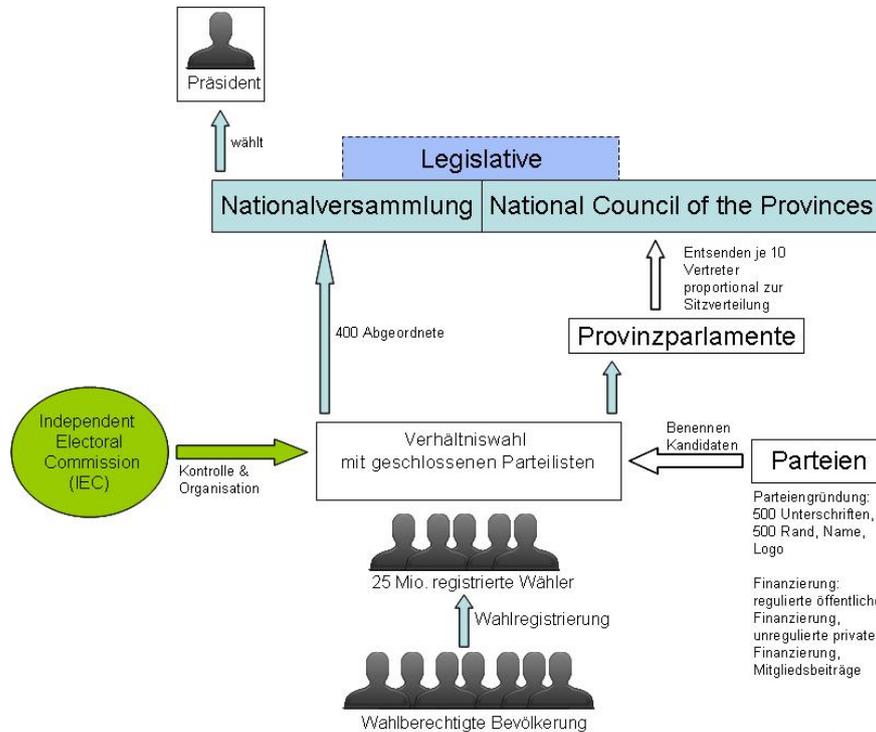
April 2014

www.kas.de/suedafrika

sichtigt. Gegen Vorlage des Personalausweises erhalten Wähler einen Stimmzettel für die nationale und einen weiteren für die Provinzwahl, für die sie je eine Stimme abgeben dürfen. Um zweifache Wahlgänge zu vermeiden, nimmt der Wahlhelfer einen Vermerk im Wählerverzeichnis vor und markiert den Daumen der Wähler mit Tinte. Menschen mit physischer oder Sehbehinderung dürfen eine zweite Person benennen, die ihnen bei der Stimmabgabe behilflich ist. Der Wahlhelfer darf ebenfalls Hilfestellung leisten, jedoch unter Aufsicht eines Wahlbeobachters und nach Möglichkeit zwei Vertretern verschiedener Parteien. Wähler und Parteienvertreter können gegenüber dem für das jeweilige Wahlbüro verantwortlichen Wahlhelfer Beschwerde einlegen, wenn sie Unregelmäßigkeiten im Wahlgang feststellen.

Nach der Wahl erfolgt die Sortierung und Auszählung der Stimmzettel unter Aufsicht eines Wahlbeobachters und von Parteienvertretern. Die Wahlkommission wird das Ergebnis der Wahlen spätestens nach sieben Tagen bekanntgeben.

Schaubild: Ablauf des Wahlprozesses



Quelle: Eigene Darstellung.

SÜDAFRIKA

MARIUS GLITZ

PHINDILE GUMEDE

JAN WILHELM AHMLING

April 2014

www.kas.de/suedafrika

Überblick der während der allgemeinen Wahlen 2009 abgegebenen Stimmen⁹

Gültige Stimmen ¹	17.680.729
Ungültige Stimmen	239.237
Gesamtzahl gültiger inkl. ungültiger Stimmzettel	17.919.966
Gesamtzahl der Bürger im wahlfähigen Alter	30,224,145
Registrierte Wähler	23.181.997
Bürger im wahlfähigen Alter, die gewählt haben	59,3%
Registrierte Wähler, die gewählt haben	77,3

Rückblick – Die Ergebnisse der letzten allgemeinen Wahlen vom 22 April 2009

Parteien in der Nationalversammlung	Anzahl der Gesamtstimmen	Anzahl der Stimmen in %	Anzahl der Parlamentssitze	+/- im Vergleich zu den letzten Wahlen
ANC	11,650,748	65.90	264	-15
DA	2,945,829	16.66	67	+17
COPE	1,311,027	7.42	30	+30
IFP	804,260	4.55	18	-10
UDM	149,680	0.85	4	-5
FF+	146,796	0.83	4	0
ID	162,915	0.92	4	-3
ACDP	142,658	0.81	3	-4
UCDP	66,086	0.37	2	-1
PAC	48,530	0.27	1	-2
MF	43,474	0.25	1	-1
AZAPO	38,245	0.22	1	0
APC	35,867	0.20	1	+1
Total	17.680.729	100	400	

⁹ Vgl. Kersting, Norbert: Voting Behaviour in the 2009 South African Election, in: Africa Spectrum, 44 (2) 2009, S. 125-133. S. 128; vgl. auch Election Resources on the Internet. Republic of South Africa General Election Results Lookup; <<http://electionresources.org/za/provinces.php?election=2009>> (05.03.2014).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA

MARIUS GLITZ

PHINDILE GUMEDE

JAN WILHELM AHMLING

April 2014

www.kas.de/suedafrika

Zahl der zu den allgemeinen Wahlen 2014 registrierten Wähler nach Geschlecht und Altersgruppe¹⁰

Frauen	Alter	Männer
371.146	18-19	314.023
3.115.054	20-29	2.678.612
3.213.917	30-39	2.051.240
2.682.150	40-49	2.295.795
2.093.621	50-59	1.668.645
1.286.833	60-69	950.309
736.064	70-79	412.958
418.255	80+	161.620
Total		
13.917.040	25.350.242	11.433.202

Parteien, die laut IEC auf dem Wahlzettel der Nationalen Wahl 2014 erscheinen.¹¹

Registrierte Parteien	
1	Freedom Front Plus
2	Workers and Socialist Party
3	African Christian Democratic Party
4	African Independent Congress
5	African National Congress
6	African People's Convention
7	AGANG South Africa
8	Al Jama-ah
9	Azanian People's Organisation
10	Bushbuckridge Residents Association
11	Congress of the People
12	Democratic Alliance

13	Economic Freedom Fighters
14	First Nation Liberation Alliance
15	Front National
16	Independent Civic Organisation of South
17	Inkatha Freedom party
18	Keep it Straight and Simple
19	Kingdom Governance Movement
20	Minority Front
21	National Freedom Party
22	Pan Africanist Congress of Azania
23	Pan Africanist Movement
24	Patriotic Alliance
25	Peoples Alliance
26	Ubuntu Party
27	United Christian Democratic Party
28	United Congress
29	United Democratic Movement

¹⁰ Vgl. IEC: Global Total Registered females and males per age group;

<<http://www.elections.org.za/content/Voters-Roll/Registration-statistics/>> (26.02.2014).

¹¹ Vgl. People's Assembly: IEC releases list of national parties contesting 2014 election;

<<http://www.pa.org.za/blog/iec-releases-list-national-parties-contesting-2014>> (24.04.2014).